

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Von dem Lob deß Eigen Nutzen ... Mit vil schönen
Exempeln vnd Historien auß heyliger Göttlicher Schrift
zusammen gezogen, Durch Leonhard Fronsperger an tag
geben**

Gut, Oswald

Franckfurt am Mayn, 1564

Ein jeder ist schuldig setnen selbs Eigen Nutzen für seines nechsten zu suchen/ aber doch sol er den anderen nicht verhindernen. Das XXI. Capitel.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11794)

Eigen Nutzen.

42

Ein jeder ist schuldig set-
zen selbs Eigen Nutzen für sei-
nes nechsten zu suchen / aber
doch sol er den ande-
ren nicht ver-
hindern.

Das XXI. Capitel.

Es schreibet auch Cicero / vnd
spricht: Es sey nicht vnbillich/
das einer sein selbs Eigen Nutz
fleissiger denn seins nechsten suche / Hers
widerumb gibt auch die Natur nit zu
das vnser reichthumb oder vermüglig-
keit mit ander Leut schaden vnd beräu-
bungen zu nesne. Denn solchs ist nicht
allein von natürlichē Gesätz / das sich
alle Menschen (das jr ist) mit billigkeit
vnd ehren gebrauchen. Es wirt auch
von den geschribē rechten der Völcker/
dadurch ein jede statt in jrer gemeiner
G ij Regies

Von dem lob des

Regierung / daß keiner dem anderen
vmb sein eigen Nutz schaden zufüge.

Weiter schreibt er / daß wir niche
schuldig seyen / vnsern eigen Nutz zu
verlassen / vnnnd andern / daß wir selbs
dürffen / geben. Der Philosophus Cri
sipus hett ein gewöhnlich Sprichwort

*Der Läufer
sol sehen / daß
er seinem
nächsten
für laufe
fe / doch
daß er in
nit ver
hindere.*

an jm / vnd saget: Der Wettläuffer
sol allwegen sehen / als fest er kan vnnnd
mag / damit er dem ander für komme /
in gewin vnd arbeit / doch gebüret ihm
nit / daß er den andern Läufer in kein
weg / weder mit der hand noch sonst /
verhinder / oder in hinder sich ziehe.

Gleicher weiß mag inn dem Leben
der Menschen / ein jeder was jm nutz
ist / vnd nach seinem Stand not / bes
geren / oder andern ab zu ziehen / ge
bürt sich keins wegs nit.

*Ein nutz
im außge
ben vnd
einnem
men.*

Derhalben ist allweg der nutz oder
die notturfft / ein vrsach des außgebens
vnd einnehmens / doch die Regel das
mittel daß aller best ist / Den der Weiß
spricht:

Eigen Nutzen. 43

Spricht: was man vñ ein Heller kauff
vñnd desselbigen nicht nottürfftig ist/
das sey zu theuwer.

Es sollen alle regierenden des ges
meinen eigen nuhs / fleiß ankehren/
aller nottürfftigen ding ein vorraht zu
haben/ Wie man aber denselben vor
raht sol vberkornen / achte ich zu dispu
tieren one not / denn der gleichen not
türfftigen ding / sol man durch zimli
che mittel vñd fleiß vberkommen / die
selben behalten vñd mehren / doch nach
dem befehl des Herren / wie nachfol
gend auff das fürhest vernommen sol
werden.

Nemlich / nach dem der Allmech
tig ewig gütig Gott / die Menschen
nach seiner Göttlichen Bildtnuß wil
len vñd wolgefallen erschaffen / hat er
inen ein befehl vñd Gesäß geben / weß
sie sich in allen dingen bevorab in den
zeitlichen vergenglichen Gütern (des
ren etwa einem Menschen mehr denn

Von dem lob des

dem andern / als andere Gaben Gottes / auß Göttlicher Gnaden vnd fürs-
séhungen gegeben wirt) halten vnd bes-
fleissen / vnd das sie solche von Gott
verleihene Güter (deren wir allein nur
Knecht oder Diener / zur notturfft vñ
keiner vberflüssigkeit / mit grosser däck-
barkeit / niessen / vnd der massen gebrau-
chen / also / wo ein Mensch seiner zeit-
lichen Güter vber die gewöhnliche
leibs notturfft von Gott reichlich vnd
vberflüssig begabt / das er seinem ar-
men dürfftigen neben Bruder in Chris-
to / daruon handtreichung thun / vnd
solche gaben wol anlegen solle.

Nun haben wir Luce am 16. wie der
Reich Mann (des Namen im Buch
der Lebendigen nicht eingeschrieben /
befunden wirdt) zu bemercken / wie er
durch sein grossen Reichthumb vñ
Pracht / in dem / das er den armen Las-
sarum / vnd one zweiffel andere arme
Leut gleicherweisz mit handtreichung /
Almosen geben / nit bedacht / nach seis

Aller Güt-
ter seyn
wirknech-
te oder
Diener.

Wie hat
reichung
Almosen
geben.

nem absterben/ zu der Hellischen pein/
vnd dargegen der arm Lazarus inn die
schosß Abraham geführt worden/ 2c.

Dieser reich Mann ist nit vmb seiner
Reichthumb / sonder eigens Nutz vnd
vnbarmerhigkeit willen verdanit wor
den / hat das sein viel lieber uberflüssig

vnd vnnützlich verthan / denn das ar- ^{Der reich}
men Leuten (da es angelegt gewesen) ^{das sein}
mit getheilt/ Hett er aber das sein nach ^{uberflüssig}
dem befehl Gottes gebraucht / vñ das ^{ver-}
^{than.}

uberflüssig den armen reichen lassen/
were er vngezweiffelt nit verdanit/ son

der selig wordē / wiewol leid zu vnsern ^{Zu vnser}
zeitē solche Leut auch vil erfunden wer- ^{ren zeitē}

dē/ob sie gleichwol mit leiblichē gütern ^{solcher}
von Gott reichlich begabt werdē/ brau ^{leut viel}
chen sie es doch zum vberflusß vnd vn- ^{erfundem}
nutz/ vergessen darbey der armen/ ver- ^{werden /}

meinen was sie haben / dz haben sie von ^{die der ar}
jnen selbs / vnd nit von Gott / welchs ^{men vers}
doch nicht ist / denn alles was wir ha- ^{gessen.}

ben / ist vns allein von Gott gegeben/ ^{Was wir}
^{habē das}
^{wirt von}
^{Gott ge}
^{ben.}

Von dem lob des

wie die heylige Schrifte an viel orten
klerlich anzeigt.

Lucas am
zwölffte.
Der Reiche
sagt: Nun
wil ich ruwe
vnd gut
leben ha-
ben.

So beschreibet vns Lucas am 12. Capitel von einem reichen Mann/als in
zu einsamlung viel Früchten / seine
Scheuwer zu eng worden/ lieffe er dies
selbig weiter machen / vnd sprach bey
sich selbs: Nun wil ich ruwe vnd gut
Leben haben. Aber in solchem kam ein
stimm vom Himmel/ das er in derselben
nacht von diser zeit scheiden wirt / wel-
ches also geschah/ &c.

Nun ist hieraus wol zu mercken/
das sich niemand zu viel auff zeitliche
Güter verlassen sol / denn gewöhnlich
wenn einer lang zusammen schabt vnd
krazt/ vberkombt vil Güter/ vermeine
ruwe zu haben/ wirt er alsdenn auß dis-
sem jammerthal (hat er Gotts
fürchtig gelebt) in die ewis-
gen Güter be-
rufft/ &c.

Wen ei-
ner lang
schabet
muß er
daruon.

Man